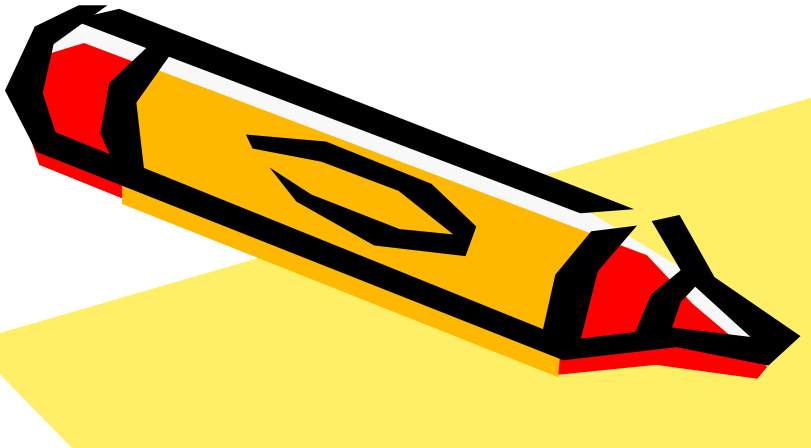
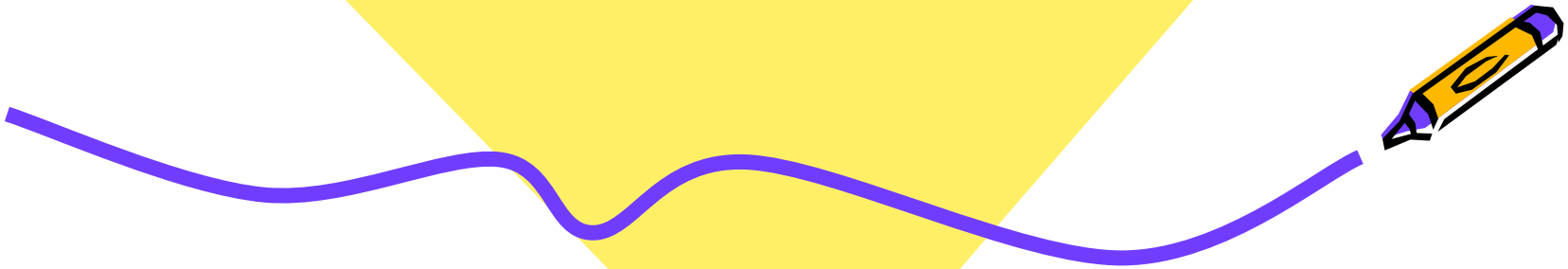
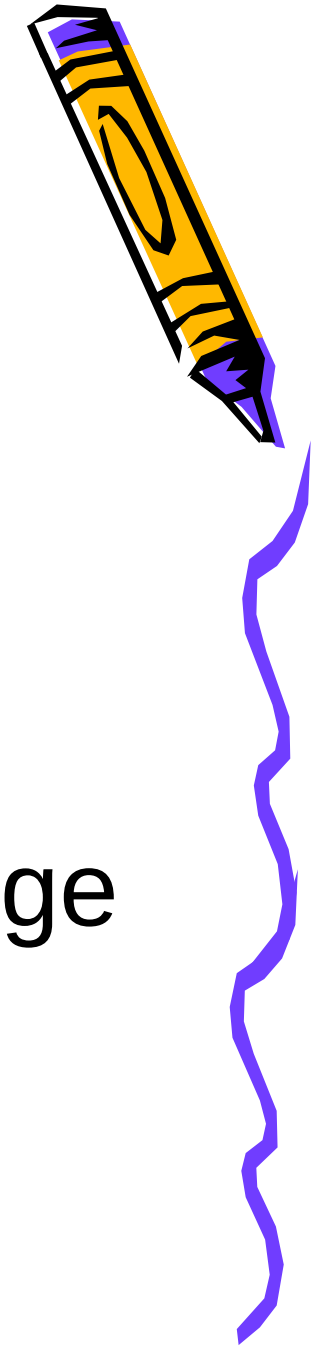


Dr. Sascha Benedetti

Hinweise zur Erstellung und Bewertung schriftlicher Qualifizierungsarbeiten





Inhaltliches Niveau

und

formal-stilistisches Niveau

zwei nur *scheinbar* unabhängige Bewertungskriterien

Formalia:

<u>Achtung</u>: Sichern Sie sich ggf. bei Frau Conradi ab, ob es spezifische Vorgaben für EHD im Allgemeinen oder für PSB im Speziellen gibt.
Sollte es <u>keine</u> Vorgaben geben, kommen die folgenden Hinweise zum Tragen:

- **Deckblatt** mit allen wesentlichen Angaben,

- **Inhaltsverzeichnis**:
  Nummerierung statt Spiegelstriche
  Überschriften/Nummerierungen sind identisch mit denen im Text,
  Seite angeben, auf der das Kapitel beginnt,

- **Stringent:** Römische bzw. arabische Nummerierungen verwenden und Nummerierungs-Mix vermeiden
  → Mitdenken: Es kann kein Kapitel „0“ geben,

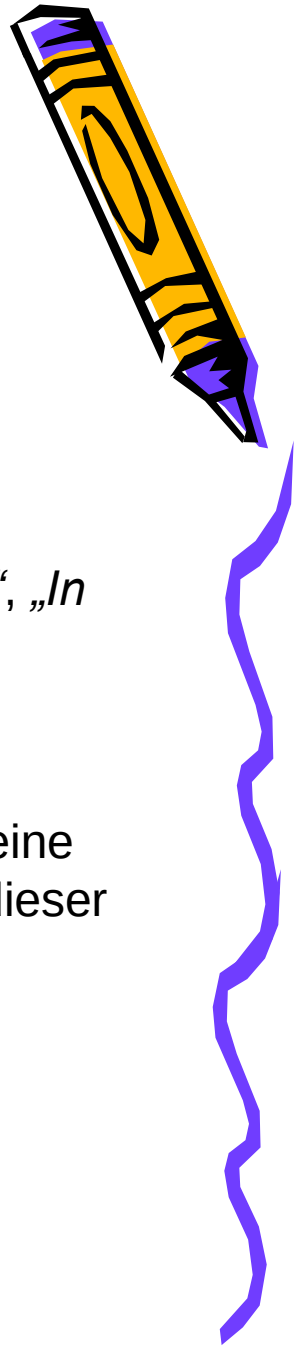
- Ein einzelner Absatz ist kein Kapitel und kann folglich auch keine Nummerierung haben,

- Ein nummeriertes Unterkapitel ist nur zulässig, wenn es ein weiteres Unterkapitel auf derselben Nummerierungsebene gibt.

Formalia:

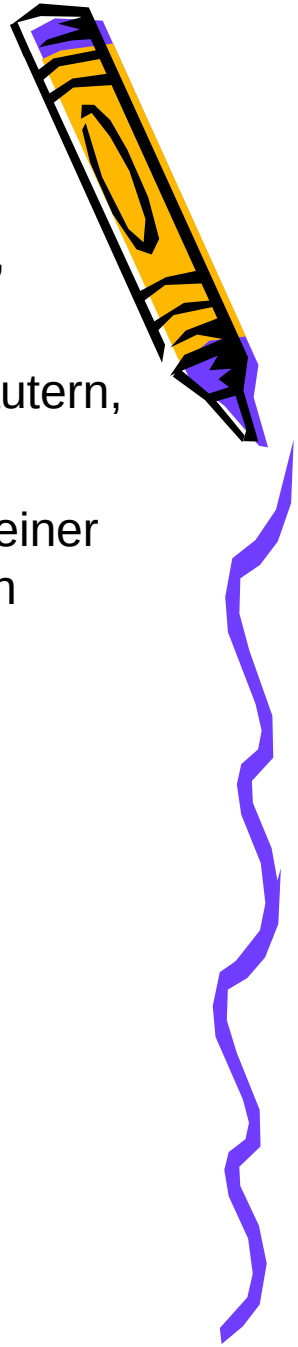
- Aussagekräftige Überschriften wählen → Es ist nicht sinnvoll, ein Kapitel „Hauptteil“ zu nennen
- Seitennummerierung
- Literaturverzeichnis
- Ggf. Anhänge (gilt insbesondere bei Forschungsarbeiten, um dem Gütekriterium der Transparenz gerecht zu werden)
- Fließtext: Times 12 oder Arial 11 (stringent!), Blocksatz, 1,5 zeilig
- Nicht doppelseitig ausdrucken

Sprache:



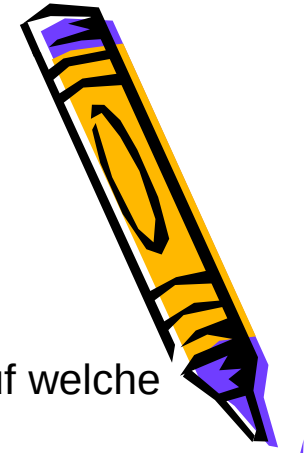
- Keine Umgangssprache/Alltagssprache,
- Kein inflationärer Fach-/Fremdwortgebrauch,
- Keine pauschalierenden Formulierungen wie *„Es ist einfach so…“*, *„Man weiß…“*, *„Es ist allgemein bekannt…“*, *„In unserer heutigen Gesellschaft…“*, *„In unserer modernen Gesellschaft…“ oder „man-Formulierungen“*
- Wenn Sie bspw. die Aktualität eines Themas durch Verweis auf eine Gesellschaftsdiagnose begründen, müssen Sie die Grundzüge dieser Diagnose unter Quellbezug erläutern
- Vermeiden Sie Formulierungen mit Behauptungscharakter,
- Ich-Formulierungen können sinnvoll sein, wenn sie nicht zu Befindlichkeitsformulierungen („Ich finde…“) werden,

Sprache:



- Sie müssen nicht von sich selbst in der dritten Person schreiben,
- Keine Fachworte verwenden, ohne die diese differenziert zu erläutern,
- Stringente gendersensible Schreibweise → erläutern Sie ggf. in einer Fußnote, wie Sie sich in der Arbeit zu diesem Anspruch verhalten

Einleitung:

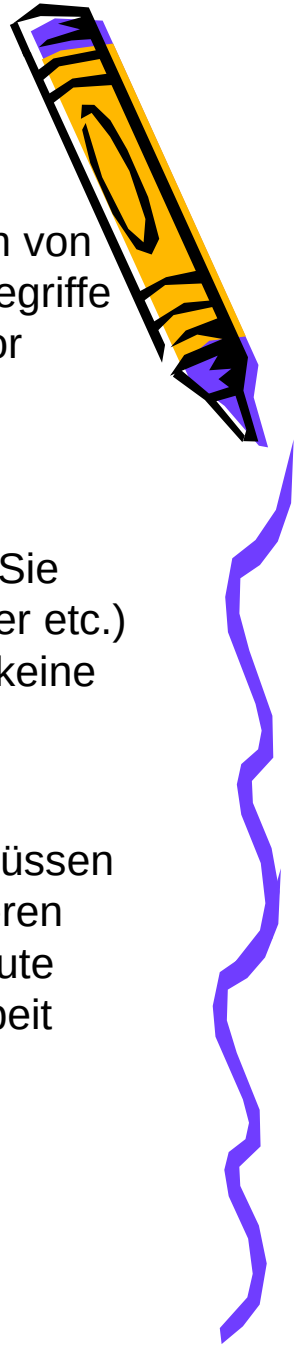


- Ist ein Teil der Arbeit → wird also auch nummeriert,
- In der Einleitung wird eine präzise, konkrete Fragestellung formuliert (auf welche Frage(n) erhält der*die Leser*in am Ende der Arbeit eine Antwort?),
- Diese Fragestellung wird aus der Kenntnis über (ggf. aktuelle) Diskurse, Gegenwartsdiagnosen, Problemlagen etc. abgeleitet → Quellbelege anführen,
- Die Begründung eines Themas/einer Fragestellung sollte nicht ausschließlich über den persönlichen Bezug oder das persönliche Interesse erfolgen,
- Die pädagogische/erziehungswissenschaftliche Relevanz des Themas wird erläutert,
- Aus der Fragestellung wird dann der Aufbau (roter Faden) der Arbeit begründet → in welchen Schritten soll die Fragestellung warum wie bearbeitet werden (was erwartet den*die Leser*in in welchem Kapitel?). Was haben die einzelnen Bearbeitungsschritte miteinander zu tun?
- Eine so geschriebene Einleitung kann nicht nur eine halbe Seite lang sein.

Aufbau/Inhalt:

- Der Aufbau der Arbeit erschließt sich aus der Fragestellung,
- Allgemein gilt: Definitionsvielfalt berücksichtigen,
- Systematisierende Darstellung der Definitionsheterogenität → hier zeigen Sie, dass Sie Kenntnis über Diskurse haben,
- Argumentative Darlegung, warum aus der Vielfalt möglicher Definitionen eine spezifische Definition für die Arbeit als Grundlage gewählt wurde,
- Begriffe zu definieren bedeutet immer auch Begriffe von anderen Begriffen abzugrenzen,
- **Achtung**: Wenn Sie sich für Begriffe und Definitionen entscheiden, müssen Sie diese Begriffe auch im weiteren Verlauf der Arbeit stringent im Sinne dieser Definition verwenden,

Aufbau/Inhalt:

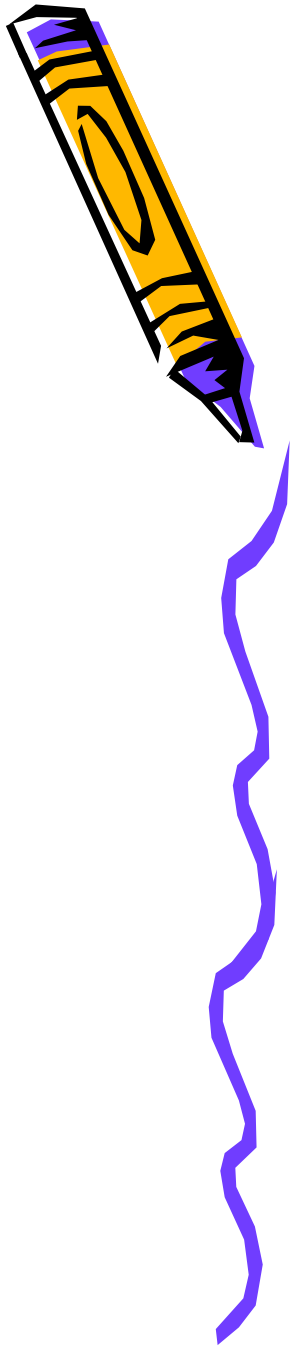


- **Achtung**: Wenn Sie im weiteren Verlauf der Arbeit Studien/Texte/Quellen von anderen Autoren verwenden, in denen die von Ihnen zuvor definierten Begriffe benutzt werden, prüfen Sie, ob das dortige Begriffsverständnis dem zuvor von Ihnen gewählten Begriffsverständnis entspricht,

- Wenn Sie in einer *erziehungswissenschaftlichen* Arbeit *erziehungswissenschaftliche* Begriffe diskutieren und definieren, greifen Sie auf *erziehungswissenschaftliche* Fachliteratur (Handbücher, Wörterbücher etc.) zurück. Der *Duden* oder *Stangls Wirtschaftslexikon* sind in dem Kontext keine sinnvollen Bezugsquellen.

- Inhaltliche Zusammenhänge zwischen den Inhalten einzelner Kapiteln müssen explizit herausgearbeitet werden → Überleitungen, Rückbezüge zu anderen Kapiteln und zur Fragestellung, Querverweise formulieren ➔ fünf sehr gute Einzelkapitel ohne Zusammenhangsdarstellung sind **keine** gute Hausarbeit

Schlussbetrachtung, Fazit, Ausblick:



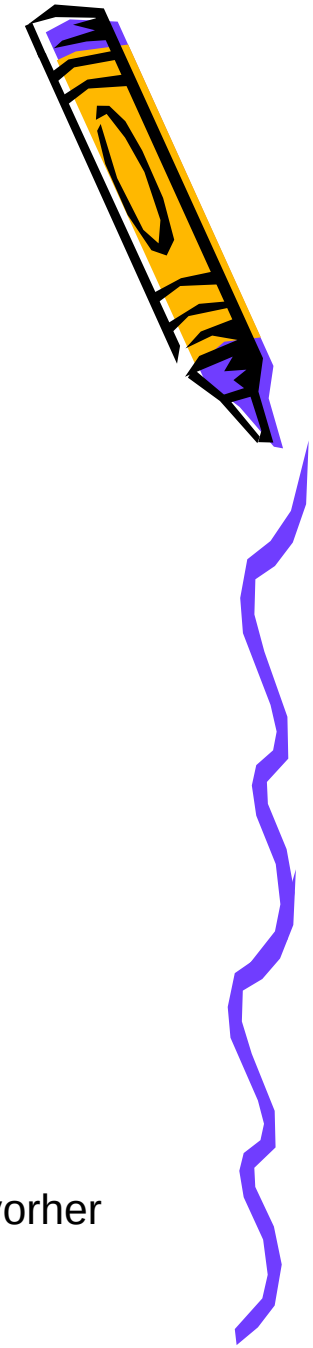
- Wie Sie das letzte Kapitel nennen (s.o.) ist letztlich nebensächlich,
- Entscheidend ist, dass folgende Aspekte abgedeckt sind:

(1) **Rekapitulation der Bearbeitung der Fragestellung**
dies geschieht einerseits in Analogie zur Einleitung, andererseits werden hier nun die zentralen Erkenntnisse aus den einzelnen Kapitel und die Bezüge dieser Erkenntnisse zueinander pointiert zusammengefasst,

(2) **Pointierte Bilanzierung**
Welche Antwort(en) auf die Fragestellung wurde(n) gefunden? Welche pädagogischen/ erziehungswissenschaftlichen Implikationen ergeben sich daraus?

(3) **Ausblick**
Welche Fragen(teile) konnten nicht beantwortet werden? Welche neuen Frage(n) ergeben sich? Welche Hinweise auf neue Antworten sehen Sie?

Argumentative Eigentore



- Vermeintliche „Selbstentlastung“ durch „Verantwortungsexternalisierung“ ist nicht sinnvoll:

- **Beispiel 1: *„Zu meiner Frage gab es keine/kaum Literatur“***

  Das Argument trägt nicht, denn in der Regel gibt es massenweise Literatur zu den **einzelnen Aspekten** einer Fragestellung → und die Qualität einer Arbeit besteht gerade darin, unterschiedliche Aspekte füreinander fruchtbar zu machen,

  Das Argument trägt aus einem weiteren Grund nicht, denn Sie haben sich das Thema selbst ausgesucht und wenn es dazu wirklich keine Literatur gibt, haben Sie ein Thema ausgesucht, zu dem es keine Literatur gibt und sind somit auch dafür verantwortlich,

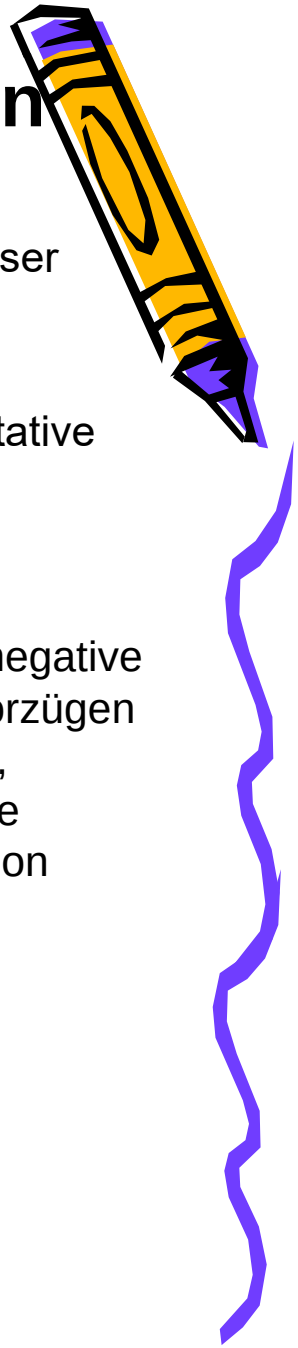
  Damit ist auch das Argument von der „Nichtzugänglichkeit“ von relevanter Literatur nur bedingt zulässig → auch das hätten Sie vorher prüfen müssen.

Argumentative Eigentore

- ***„Beispiel 2: Auch wenn XY für meine Fragestellung sehr wichtig ist, kann nicht näher eingegangen werden, weil das sonst den Rahmen der Arbeit sprengen würde“***

  Das Argument trägt nicht, denn es ist Ihre Aufgabe, eine Fragestellung so zu formulieren, dass die zentralen Aspekte auch bearbeitet werden können → wenn Sie also auf zentrale Aspekte nicht eingehen können, haben Sie Ihre Fragestellung nicht gut eingegrenzt → und das wiederum ist ein Bewertungskriterium

Eigene Meinung und kritische Gedanken



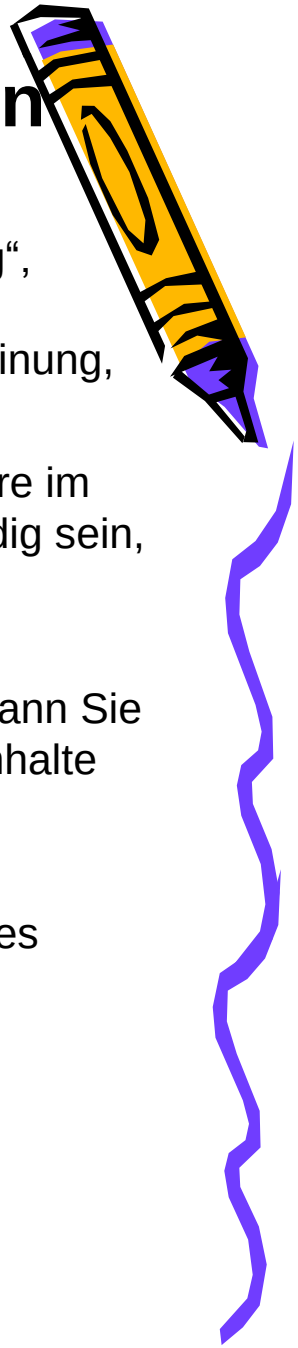
- Sie müssen von sich selbst nicht in dritter Person (→ „Die Verfasserin dieser Arbeit..“) schreiben,

- Ich-Formulierungen sind also legitim, solange auf das „ich“ eine argumentative Aussage (im besten Falle unter Bezugnahme auf Literatur) und keine Befindlichkeitsbeschreibung folgt,

- Bitte ein differenziertes Kritikverständnis zeigen: Kritik hat nicht nur eine negative Dimension → Kritik fragt nach positiven und negativen Aspekten, nach Vorzügen und blinden Flecken etc. → Kritische Gedanken befassen sich also damit, inwieweit und warum Sie einer Position/einem Argument/einer Perspektive zustimmen und, ob Sie Leerstellen oder Widersprüche in der Argumentation sehen,

- Ein derartiges Kritikverständnis hilft auch dabei, im Schlussteil kritisch-differenziert die eigenen Arbeits-/Erkenntnisschritte zu reflektieren,

Eigene Meinung und kritische Gedanken



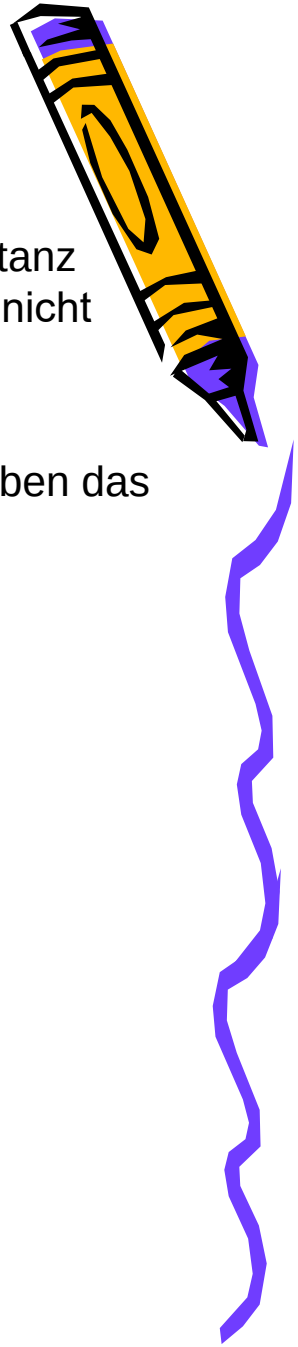
- Eigene Meinung meint auch hier keine „subjektive Befindlichkeitsmeinung“, sondern eine auf der vorherigen inhaltlichen-argumentativen Erörterung begründete Meinung → es geht also um die wissenschaftliche eigene Meinung,

- Grundsätzlich kann die eigene Meinung in der Einleitung und insbesondere im Schlussteil eingebracht werden. Es kann aber auch sinnvoll oder notwendig sein, in einem Kapitel die eigene Meinung einzubringen,

- Maxime: es muss zu jedem Zeitpunkt für die Lesenden ersichtlich sein, wann Sie eigene Gedanken/eigene Meinung wiedergeben oder quellenbezogene Inhalte wiedergeben,

- Eine Strategie kann sein, eigene Meinung in Fußnoten oder am Ende eines Kapitels auszuführen

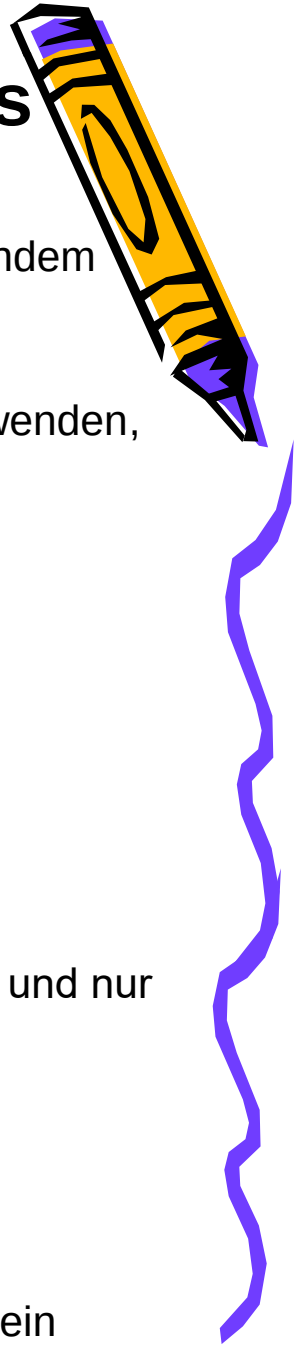
Plagiate ⇔ Quellbelege



- Plagiatsverdachte muss ich umgehend zur Prüfung an die zuständige Instanz weiterleiten → wichtig: „Ich wusste nicht…“ oder „Ich wollte nicht…“ zählt nicht als Entlastung,

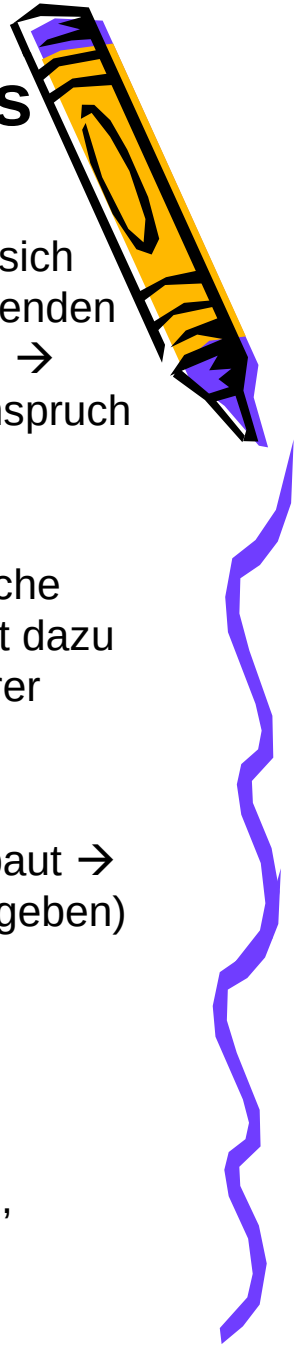
- Korrekte Zitation und Quellbelege schützen vor Plagiatsvorwürfen und heben das Niveau der Arbeit, denn
  - (a) zeigen Sie, dass Sie sich im fachlichen Diskurs auskennen,
  - (b) zeigen Sie, dass Sie die Anforderungen an Wissenschaftlichkeit , kennen und beherrschen,
  - (c) schützen Sie sich davor, das „Rad neu erfinden zu müssen“,
  - (d) ermöglicht den Lesenden schnell nachzuprüfen, ob Sie formal und inhaltlich korrekt aus der Quelle zitiert haben.

Zitate, Quellbelege, Literaturverzeichnis



- Unterschied zwischen direktem/wörtlichem und indirektem/paraphrasierendem Zitat beachten,
- Entsprechend dieser Unterscheidung auch die korrekten Quellbelege anwenden,
- Quellbelege entweder in Fußnoten oder im Fließtext → wichtig: stringent
- Quellbeleg = Kurzbeleg: Nachname, Jahreszahl, Seitenzahl(en)
- Korrekte Anwendung von f und ff
- „ebd.“ kann benutzt werden, aber NIE am Seitenanfang
- Vorrangig mit Primärquellen arbeiten → „zit. nach“ nur in Ausnahmefällen und nur bei direkten/wörtlichen Zitaten zulässig
- Originalschreibweise wird übernommen → Kürzungen, Auslassungen, Änderungen, Hervorhebungen müssen kenntlich gemacht werden
- Falls Sie aufzeigen wollen, dass eine vermeintlich falsche Schreibweise kein Zitierfehler ist, arbeiten Sie mit [sic!]

Zitate, Quellbelege, Literaturverzeichnis



- Angemessener Umgang mit Quellbelegen → die Angemessenheit macht sich nicht an der Anzahl der Quellbelege fest, sondern daran, dass für die Lesenden jederzeit ersichtlich sein muss, wo GENAU das Zitat geprüft werden kann → Quellbelege, die sich bspw. auf vier Seiten erstrecken, werden diesem Anspruch nicht gerecht

- Literaturauswahl: Achten Sie darauf, zitationswürdige bzw. wissenschaftliche relevante Literatur zu zitieren → Wikipedia, spiegelonline etc. zählen nicht dazu (→ es sei denn, dass diese Plattformen selbst Forschungsgegenstand Ihrer Arbeit sind)

- Literaturverzeichnis wird stringent alphabetisch und chronologisch aufgebaut → Internetquellen werden gesondert angegeben (Link und letzten Zugriff angeben)

- Achtung: Internetquelle und Online-Ressource sind zwei verschiedene Quellformate

- Nur Literatur angeben, die Sie benutzt haben → also nicht das Handbuch, sondern den Artikel aus dem Handbuch

Bewertungsspektrum

siehe auch § 14 Absatz 6 der Studien und Prüfungsordnung
der Evangelischen Hochschule Darmstadt
für den sechssemestrigen berufsbegleitenden Studiengang
Psychosoziale Beratung

Notenstufen	Definition	Erläuterung
1,00 – 1,50	hervorragend	ausgezeichnete Leistungen
1,51 – 2,00	sehr gut	überdurchschnittliche Leistung
2,01 – 2,50	gut	insgesamt gute und solide Arbeit
2,51 – 3,50	befriedigend	mittelmäßig
3,51 – 4,00	ausreichend	die gezeigten Leistungen entsprechen den Mindestanforderungen
über 4,01	nicht bestanden	die Wiederholung der Prüfungsleistung ist erforderlich

Gute Gedanken beim Verfassen Ihrer Haus- und Abschlussarbeiten